

# Humoristisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1923-1924)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

burt Abrahams regierte. Der Text der beiden Walzen stellt sozusagen das älteste Buch der Welt dar. Es wird darin mit vielen Einzelheiten die Geschichte des Baues und der Organisation eines Tempels erzählt. Aus den Textangaben wird ersichtlich, daß viele chaldäische Gebräuche in die Welt des Westens übergingen.

### Die tapfere Entenmama.

Eine reizende Geschichte wird aus London berichtet: Während des Krieges legte man den Teich in St. James Park trocken, weil er ein zu treffliches Kennzeichen für die Orientierung der Zeppeline bildete. Man hat jetzt das Wasser wieder zugelassen, und dabei erzählt eine englische Zeitung folgendes: Eine Ente hatte am Rand des trockenen Teiches ihr Nest gemacht und ihre Jungen ausgebrütet, dem Instinkt folgend, der die Nähe eines Wassers für sie wie für die Jungen wünschenswert macht. Als die Mutterente begriff, daß mit dem trockenen Teich nicht viel anzufangen war, beschloß sie, ihre Familie nach der benachbarten „Serpentine“ überzuführen. Sie mußte zu diesem Zweck den riesenhaften Verkehr durchkreuzen, der sich gerade um 12 Uhr mittags am Hyde Park entwickelt. Doch dem Tapferen gehört die Welt, und wenn Balzac behauptet, daß ein Familienvater zu allem fähig sei, wieviel mehr kann man das von einer Familienmutter behaupten! Der Polizist, der an den Toren des Constitution-Hill steht, sah die resolute Mama daherwatscheln, gefolgt von 12 Entlein. Mannes genug, die Situation zu meistern, hob er den Arm —

und siehe da, alle Wagen, alle Pferde, alle Räder, alle Fußgänger standen still, bis die kleine Familie glücklich hineingewatschelt war in die Lore des Hyde-Park.

†.

**Das Händewaschen vor dem Essen** ist jedem Kinde anzuerziehen. Nicht nur vor den Hauptmahlzeiten soll sich ein Kind die Hände waschen, sondern auch dann, wenn es das Frühstück verSpeißt, muß eine Reinigung der Hände vorgenommen werden.

**Die eigene Gewissenhaftigkeit des Kindes** zum Wächter seiner Folgsamkeit zu stellen, ist sehr oft das beste und ausgiebigste Mittel, um ein Kind zum Halten eines Gebotes zu bringen. Wenn der Vater sagt: „Hier liegen meine Papiere, ich vertraue euch, daß keiner sie anfaßt,“ so wird er bei gut gearteten Kindern selten finden, daß sie das Vertrauen täuschen. Das Ehrgefühl des Kindes zu wecken und zu festigen, ist Hauptaufgabe aller Erziehung. Es hilft sicherer als die „tüchtige Tracht Prügel“, mit der mancher die kleinen Sünder ein für allemal zu bessern glaubt.

**Anzeichen für die Überbürdung der Kinder** mit Arbeit oder Lernen ist zunächst verringerte Gflust, mangelhafte Verdauung und gestörte Blutbildung. Dabei bleibt das Körperwachstum zurück; es tritt Abmagerung ein, und das Gesicht wird blaß. Weiterhin machen sich Blutstörungen im Gehirn bemerkbar in Form von Kopfschmerzen, Nasenbluten, Gedächtnisschwäche, Verwirrung der Gedanken, unruhigem Schlaf, Herzklopfen und Neigung zum Schwitzen.

## Humoristisches.

**Münchener Gemütlichkeit.** Laternenanzünder: Gehn S' weg da! — Student: Was woll'n S' denn? — Laternenanzünder: Weg gehn soll'n S'! — Student: No, warum denn? — Laternenanzünder: Weil ich auslösch'n muß! — Student: Wer sind S' denn? — Laternenanzünder: Der Laternenanzünder bin i! — Student: Ja, warum lösch'n S' denn nacher aus, wenn S' der Anzünder sind?

**Ein klassisches Beispiel.** In der Schule erläutert der Lehrer das Sprichwort: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt.“ — „Wer kann mir ein Beispiel nennen?“ fragt er dann die Schüler. — Der kleine Hans hebt die Finger und antwortet: „Stiefelwische, Herr Lehrer!“

**Unsere Kleinen.** Der Hansli wird gefragt: „Wo häsch dynti Neugli, dynti Händli, dys Näsli?“

Der Kleine sagt: „Da“! und deutet mit feinen Fingern nach Auge, Hand und Nase.

„Und wo sind deine Byßerli?“

„Da“! sagt der Kleine, und kratzt sich auf dem Kopfe.

**Reuig.** Des Nachbars Frau bäckt Kuchen. Fritzli steht neben ihr und schaut ihr gelüftend zu. „Willst auch ein Stück Kuchen, Fritzli?“ — „Nei, i danke.“ Bald wird er reuig, daß er nein gesagt hat. Er geht zur Frau, blickt sie bittend an und sagt: „Fraget mi jetz no einisch.“